

Fakten, Fakes und Fantasien





Fakten, Fakes und Fantasien

**Bilder und Texte von Viertklässlern
der Silberbergschule Geesthacht**

Texte schreibender Kinder und Jugendlichen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
unter Mitwirkung von
Andreas Röckener (*MitherausgeberIn*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2023 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Fakten, Fakes und Fantasien“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Schleswig-Holstein e. V., der Silberbergschule Geesthacht und der Stadtbücherei Geesthacht im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Andreas Röckener von Januar bis Juli 2023 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*



Mayli holt schon mal die Stifte...los geht's!

Geest und Hacht im Silberberg

Eines Tages entdeckten Geest und Hacht einen bislang unbekanntem Berg.

Vor dem Höhleneingang saß ein Bär. „Wer bist du denn?“, fragte Geest.

„Ich bin der Silberbär und bewache den Eingang zum Silberberg“, brummte der Bär.

„Wenn ihr reinwollt, müsst ihr erst ein Rätsel lösen!“

„Sag mal!“, rief Hacht neugierig.

„Also gut: Wie heißt das Reh mit Vornamen?“

„Das ist leicht, nämlich Kartoffelpü!“, sagte Geest.

„Okidoki, dann dürft ihr rein. Aber seid aufmerksam, die Höhle steckt voller Überraschungen!“

Fin und Teo:

Im Silberberg war ein UFO. Das UFO brachte sie auf einen anderen Planeten.

Sie trafen auf Monster, die hießen Sara, Paul, Dora, Ali, Otto, Zita, Bettie und Arnold.

Geest und Hacht fragten: „Wo sind wir denn hier?“

Die Monster antworteten: „Ihr seid auf dem Planeten der Satzglieder!“

„Was sind Satzglieder?“

Sara erklärte: „Ein Satz besteht aus Satzgliedern!“

Paul ergänzte: „Ich und Sara kommen in jedem Satz vor, die anderen sind Nebensatzglieder.“

Danach besuchten Geest und Hacht noch den Planeten der Wortarten.

Als sie wieder zuhause waren, wurden sie etwas traurig, weil sie sich mit den Monstern angefreundet hatten.

Lucy und Leonie:

Sie gingen in die Höhle und sahen einen Schwan mit grünen Ohren.

Da sagte Geest: „Krass!“

Der Schwan konnte sprechen und sagte: „Folgt dem Licht, dann findet ihr auch den Schatz.“ Sie folgten dem Licht, als plötzlich eine Elster kam und sagte: „Ihr seid schon nah am Schatz, ihr müsst nur noch den Zahlencode herausfinden.“

Ein Tipp: Er ist vierstellig!“

Hacht sagte: „Ich kann schon bis vier zählen, eins, zwei, drei, vier!“

„Super!“ sagte die Elster. In der Schatzkiste waren Süßigkeiten, und das war die Geschichte von Geest und Hacht.

Skyla Dorn:

Geest und Hacht sahen ein Sparschwein, auf dem stand:

„Bitte spenden!“

Geest und Hacht spendeten beide 5 Euro. Dann schauten sie in eine andere Ecke, und dort lagen viele Fußbälle.

Geest schoss mit einem Ball, der platzte und zersprang in tausend Kuchenstücke.

Geest und Hacht probierten, und der Fußball- Kuchen schmeckte sehr lecker.

Chrischi:

Der Silberberg war eine Schule. Sie gingen beide hinein und schauten sich um.

„Wie schön!“, sagte Hacht, denn da war auch ein Raum voller Schmuck.

Sie kauften eine Villa und hatten soooo viel Geld über, spendeten es an kranke Menschen und lebten glücklich.



Mayli und Sarya überlegen

Geest, Hacht und die Zeitmaschine

Hannah:

Eines Tages gingen Geest und Hacht im Kurs bei Frau Hansen ins Museum.

Sie wollten Sachen von früher erforschen. Im Museum trafen sie einen alten Mann und fragten: „Wie heißen sie?“

„Ich bin Doktor Historikus – und ihr?“

„Geest und Hacht, und wir sollen was von früher erforschen.“

„Da kann ich euch helfen, wollt ihr mit ins Jahr 1913 kommen?“

„Ja, gerne“, antworteten Geest und Hacht.

Mats:

Im Jahr 3000 flogen Geest und Hacht mit ihrer Zeitmaschine in die Vergangenheit. Sie landeten im Jahr 40.

Sie befanden sich in einem sehr hohen Gebirge.

Hacht sagte: „Mist, mein Kopf tut weh!“

Geest sagte: „Wir sollten einen Airbag einbauen.“

„Wo sind wir überhaupt?“, fragte Hacht und holte eine Landkarte aus dem Rucksack.

„Aha, wir sind in Asien“, sagte Geest. „Wenn ich mich nicht täusche – im Himalaya.“

Geest und Hacht gingen an einem Bachlauf entlang und staunten:

„Wow!“

Auf den Bergen lag Schnee. Geest holte wieder ein Buch heraus und sagte:

„Das müsste der Mount Everest sein!“

Geest blätterte weiter und fand einen Bericht, in dem stand, dass der Everest mit 8.848 Metern der höchste Berg der Welt ist.

Sie stapften weiter. Langsam trat die Dämmerung ein.

Sie fanden eine Höhle in einer steilen Felswand.

Sie bauten sich ein Bett aus Flechten, und kaum waren sie ins Bett gefallen, schliefen sie ein.

Hacht wurde am nächsten Tag als erster wach.

Er reckte und streckte sich und zuckte zusammen, als er ein Grollen am Himmel hörte.

Ein kräftiges Gewitter tobte am Himmel.

Doch als er aus der Höhle trat, sah er ein großes Geschöpf am Himmel kreisen.

Hacht schrie kurz auf, weckte Geest und beide rannten nach draußen.

Was war das für ein seltsames Wesen?

Geest zog ein sehr altes Buch hervor und sagte:

„Das müsste ein Dragrei sein!“

„Dra... was?“

„Ein Dragrei, du Dummkopf! Und ein Dragrei kann Feuer spucken!“



Dragrei von Mats

Plötzlich fiel der Dragrei vom Himmel.
„Aaaaah, Hilfe!“ Der Dragrei landete.
Geest und Hacht rannten weg.
Doch der Dragrei konnte sprechen.
„Bitte nicht weglaufen, ich bin ganz lieb und heiße Albert!“
„Kannst du Feuer spucken?“, fragte Hacht ängstlich.
„Nein, noch nicht. Ich bin für einen Dragrei noch sehr klein.“
„Das ist schön, aber wie kommen wir aus diesem riesigen Gebirge wieder heraus?“, fragte Geest. Da antwortete Albert:
„Wenn ihr nichts dagegen habt, könnte ich euch aus dem Gebirge wieder herausführen, außerdem wollte ich selbst einmal heraus!“
Und schon flogen sie über die Berge und landeten vor der Zeitmaschine.
„Du, Albert, ich habe Heimweh“, sagte Hacht.
„Ja, ist gut, aber ihr müsst mich irgendwann wieder besuchen!“, sagte Albert. Geest und Hacht verabschiedeten sich und flogen mit ihrer Zeitmaschine wieder in die Zukunft.

Leonie:

Geest und Hacht fanden es eines Tages voll langweilig.
„Ich würde lieber in einem Land voll mit Pferden, Blumen und Apfelbäumen sein. Wollen wir nicht in so ein Land fliegen?“
Hacht sagte: „Das dürfen wir nicht, Mama und Papa erlauben das bestimmt nicht.“
„Dann hauen wir eben ab!“
„Na gut, dann fliegen wir halt.“
Sie flogen mit dem UFO, los geht's!
Sie flogen zwei Tage. Der Flug war langweilig, aber endlich waren sie da.
„Wollen wir auf den Pferden reiten?“
„Aber ich habe Hunger“, sagte Hacht.



Einhorn von Leonie

„Du denkst immer nur ans Essen“, sagte Geest.

„Ich gehe jedenfalls reiten, du kannst dich vollfressen.“

Hacht sagte: „Na gut, ich reite mit, essen können wir danach.“

Sie trafen ein Einhorn. Das Einhorn sprach:

„Hallo, ich bin das Einhorn Nala. Hier seid ihr genau richtig, denn ich habe hier einen vierstelligen Code. Löst ihn, dann könnt ihr machen, was ihr wollt!“

OK, also los!

Sie fanden ein Handy, und sie mussten den Code eingeben.

Sie hatten nur einen Versuch. Ach du heilige ... nur einen Versuch!

Nach zwei Stunden kam Hacht auf eine Idee.

„Dein Geburtsdatum!“

OK, sie gaben diesen Code ein.

Mega, der funktionierte! Und plötzlich lagen sie in ihrem Bett.

Es war nur ein Traum.

„12 Uhr“, sagte Geest.

„Ich gehe Mittagessen.“

Wunna:

Geest und Hacht sind auf dem Weg zur Schweine-Ratten-Welt.

Sie steigen dann aus und hören Stimmen.

Es sind drei kleine Schweine.

„Wir sind drei kleine Schweine, und wir hoffen, ihr seid keine Wölfe!“

„Wir sind keine Wölfe, wir sind Menschen!“

„Puh, zum Glück. Wollen wir Freunde werden?“

Ilyas:

Eines Tages reisten sie zu ihrem Geburtsort.

Geest und Hacht sahen sich als Babys.

Als sie zurückwollten, merkten sie, dass die Zeitmaschine weg war.

Sie brachen in Panik aus. Sie suchten die Maschine.



Händler von Ilyas

Dann fanden sie einen Händler:
Er hatte die Zeitmaschine gestohlen.
Nun wollte er sie für eine Million Euro verkaufen.
Da waren Geest und Hacht sauer.
Geest und Hacht gingen weg und beschlossen, die Zeitmaschine zurückzustehlen!

Sarya:

Eines Tages wollten Geest und Hacht sehen, wie die Eltern als Kinder waren.

OK, sie bauten eine Zeitmaschine. Sie hatten lange dafür gebraucht, zum Glück waren Ferien.

Dann nahmen sie Abschied von den Eltern und stiegen in die Zeitmaschine. Sie reisten in das Jahr 2003.

Geest sagte: „Lass uns zum Blümchenhotel gehen, wo Oma und Opa immer Urlaub gemacht haben.“

Sie kamen dort an und da waren die Großeltern und auch ihre Mutter.

„Sie ist so jung und schön“, sagte Hacht und schrie: „Mama!“

Doch Geest hielt ihm den Mund zu.

Opa sagte zu seiner Tochter (also ihrer Mama):

„Komm, wir gehen!“

Ihre Mama war so höflich und ging mit Opa weg.

Geest sagte zu Hacht: „Lass uns auch gehen, jetzt wissen wir – sie ist schön und höflich.“ Sie fuhren wieder nach Hause.

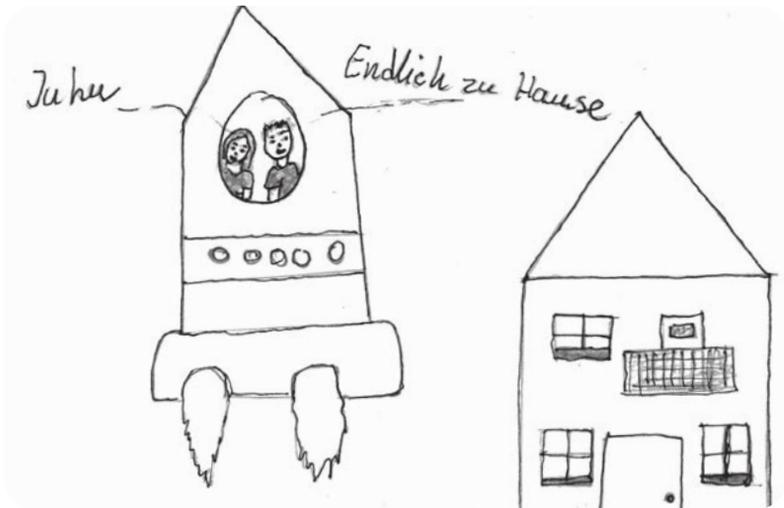
Lucy:

Geest und Hacht reisten in das Jahr 2013, in dem sie geboren wurden.

Sie fanden eine dunkle Höhle und trauten sich nicht hinein.

Auch ein Brüllen kam aus der Höhle.

Aber irgendwie wollten sie wissen, wer da brüllt, und sie gingen hinein.



Zuhause von Sarya

In der Höhle war nur ein netter Bär. Er sprach zu ihnen:

„Hallo, ich heiße Klaus und kenne mich hier aus.

Wollt ihr den Schatz finden?“

„Oh ja, was müssen wir tun?“

„Ihr müsst nur zwei Rätsel lösen, hier ist der erste Zettel.“

Das erste Rätsel war ganz einfach: Sie mussten Wasser suchen.

Als sie es gefunden hatten, schwamm eine Flaschenpost vorbei.

Darin war ein Zettel, auf dem stand: „Bald habt ihr es geschafft, nur noch ein Rätsel!“

Plötzlich kam ein Pfeil, der konnte sprechen.

„Ihr müsst meiner Richtung folgen!“

So fanden sie den nächsten Zettel, auf dem stand:

„Guckt auch mal nach oben!“

Über ihnen hingen Goldmünzen an der Decke.

Eine Stimme rief: „Herzlichen Glückwunsch!“



Silberbär von Lucy

Teo:

Geest und Hacht reisen in die Zukunft und treffen Ascha mit seinen Pokemons.

Geest sagt: „Ist das nicht Ascha aus deiner Sammlung?“

Hacht sagt: „Ja, das ist Ascha, er reist gerade durch Einal.

Panferna ist mein Lieblingpokemon. Sieht aus, als wären wir in der Arena.

Wenn es so wie in der Folge ist, fällt hier gleich der Strom aus. Aber dann werden wir von Ascha gerettet.“

Geest sagt: „Du bist doch nicht etwa nur hier, um von Ascha gerettet zu werden?“

Da fiel das Licht aus.

Julia:

Geest und Hacht hatten ein Schulprojekt und sollten etwas zusammen bauen.

Sie bauten eine funktionierende Zeitmaschine. Als sie fertig war, sagten alle: „Die funktioniert doch nicht.“

Aber sie stiegen ein, und die Lehrerin stellte auf die Zeit der Dinosaurier ein.

WUUUUMMM! Sie stiegen aus. Hacht schnappte nach Luft.

„D...d...da steht ein Tyrannosaurus Rex!“

Geest flüsterte: „Wir gehen langsam zurück in die Maschine“.

Er drehte sich um und schrie: „Aaaaah! Die Maschine ist kaputt!“

Der T-Rex jagte sie. Sie schrien immer wieder „Aaaaaaaah!“

Irgendwann hatten sie den T-Rex abgehängt.

Nun mussten sie Ersatzteile für die Maschine finden.

Am Abend: Sie hatten nichts gefunden.

Geest sagte: „Wir sollten auf einem Baum übernachten.“

Am Morgen: „Wir müssen Ersatzteile finden!“

Nach langer Suche fanden sie die Teile und reparierten die Zeitmaschine.



Dino von Julia

Sharbel:

Die beiden Geschwister wollten 5.000 Jahre in die Zukunft.
Aber Hacht hatte den falschen Knopf gedrückt, plötzlich waren sie
5.000 Jahre in der Vergangenheit.

Dort sahen sie das alte Fußballspiel, das noch keiner kannte.
Sie spielten die ganze Zeit mit.

Das Schlimme war, dass es noch keine Regeln gab.

Da sahen sie die Freunde aus der Zukunft, und die haben sie böse
angeguckt. Sie sagten:

„Ihr seid richtige Streber und habt immer Hausaufgaben gemacht!“

Die Geschwister bekamen Angst, aber sagten:

„Hausaufgaben machen ist wichtig, deswegen seid ihr schlecht in der
Schule.“

Die Freunde sagten: „OK, dafür wisst ihr nichts über das alte Fuß-
ballspiel!“

Geest und Hacht baten die Freunde, es ihnen zu erzählen.

Die Freunde sagten: „Aber nur, wenn ihr keine Hausaufgaben mehr
macht!“

Sie rannten so schnell sie konnten zurück zur Zeitmaschine.

Abdullah:

Eines Tages waren zwei Freunde zuhause und fanden eine Zeitma-
schine.

Aber sie wussten nicht, wie man sie benutzt.

Also drückten sie irgendwas und waren in der Zukunft.

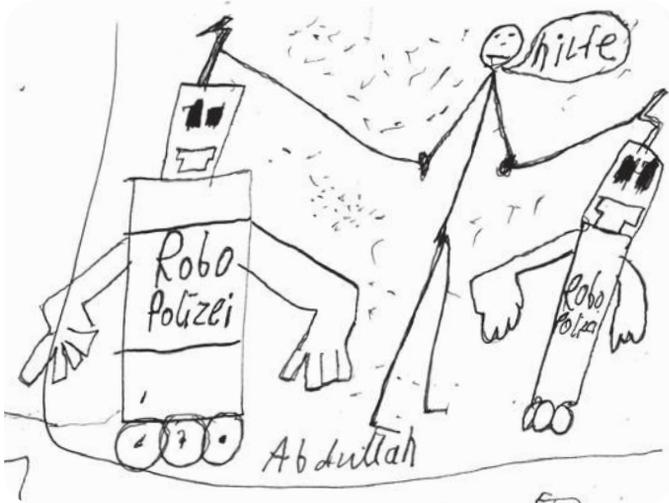
Dort fanden sie Roboter, auf denen stand „RoboPolizei.“

Geest und Hacht hatten noch nie einen Roboter gesehen.

Als sie in das Polizeigebäude gingen, sahen sie einen Menschen, der
von zwei Robotern an ihre Antennen gefesselt wurde.

Geest und Hacht schlichen sich leise hinein.

An der Wand sahen sie eine Matheaufgabe: $2+3$.



RoboPolizei von Abdullah

„Ich glaube, das sind 23.“

„Nein, das sind 6.“

„Spaß beiseite, das sind 5.“

Als sie das richtige Ergebnis sagten, öffnete sich eine Tür, und darin war ein Mensch mit Hörnern.

Der Mensch war böse, und sie mussten kämpfen.

Doch Geest und Hacht bekamen Goldrüstungen.

Sie besiegten ihn, fanden die Zeitmaschine und fuhren zurück.

Liliana:

Geest und Hacht stiegen in die Zeitmaschine.

Geest sagte: „Ich habe aber Hunger!“

Hacht sagte: „Dann lass uns zu Mama gehen.“

Mayli:

Das Mädchen Geest und der Junge Hacht befanden sich eines Tages im Nirgendwo. Da sie den Geheimgang zur Zeitmaschine kannten,

dachten sie, sie könnten mal eine Weltreise machen.
Sie reisten ins Jahr 50. Da mussten sie gruselige und schlammige Flüsse überqueren.
Am anderen Ufer fanden sie eine Schatzkarte.
Sie mussten einmal um die Palme und dann noch einmal, bis ihnen eine Kokosnuss auf den Kopf fiel. Sie wurden ohnmächtig.
Als sie aufwachten, gingen sie weiter.
Sie fanden den Schatz und die Zeitmaschine.
Sie reisten zurück, wurden glücklich und beschlossen, dass sie sowas nie wieder machen.
Das ist die Geschichte von Geest und Hacht.

Emmi:

Geest und Hacht gingen eines Tages im Wald spazieren.
Dort entdeckten sie ein UFO.
Nein, eher eine Rakete.
Sie gingen hinein, drückten einen Knopf und kamen in das Land der Süßigkeiten.
Dort war alles aus Zucker.
Die Bäume bestanden aus Zuckerwatte, das Wasser aus Zuckerguss, und aus den Autos kam Brausepulver.
Das Gras und auch die Ziegel waren aus Schokolade.
Außerdem gab es einen Vulkan.
Die Lava war aus geschmolzener Schokolade, die mit roter Lebensmittelfarbe verziert war.
Geest rief: „Wir sollten als erstes den Fluss probieren!“
„Nein, von den Häusern“, erwiderte Hacht.
Deswegen probierten sie ALLES.
In der Nacht schliefen sie ein.
Am Morgen wurden sie von einem Beben geweckt.
Der Vulkan brach aus, die Lava war nur einen Meter entfernt.

„Was machen wir jetzt?“

Sie suchten die Zeitmaschine, fanden sie und riefen im Chor:

„Bring uns nach Hause!“

Sie hob ab, und bald waren sie wieder zuhause.

Sie beschlossen, nie wieder die Zeitmaschine zu benutzen.

Luke:

Als Geist und Hacht in die Zeitmaschine stiegen, hatten sie kein gutes Gefühl. Alles war taub, ihr ganzer Körper.



Die Zeitmaschine besucht den Urknall (Luke)

Sie spürten nichts.
Sie schauten sich um.
Sie waren im Weltraum mit riesigen Raumschiffen.
Hacht sagte: „Das sind doch die aus Star Wars!“
Geest sagte nichts.
„Kennst du etwa Star Wars nicht?“
„Nee“, sagte Geest.
„Das sind Sternzerstörer!“
Auf einmal wurden ihre Körper wieder taub, sie waren bei den Dinosauriern.
Hacht sagte: „Geest, das ist dein Fachgebiet.“
Geest rief: „Bloß weg hier!“



ZuhörerInnen

Trommeltexte

(passend zu unserem Trommelworkshop
mit Bassam-al-Salam am 9.3.23)

Mayla:

Die Wölfe trommeln leis` und laut,
da krieg ich eine Gänsehaut!

Emma:

Der Affe klettert auf den Baum,
trommeln kann er dort wohl kaum.



Bassam

Bananen isst er den ganzen Tag,
weil er sie so gerne mag.
Eines Tages ist er gut drauf
und nimmt die Trommel mit nach Haus.
Er probiert das Trommeln aus,
plötzlich aber kommt die Maus.
Sie sagt: „Mach bitte immer weiter,
die Musik stimmt mich so heiter!“

Sarya:

Die Katze sagte: „Ich habe vier Pfoten,
und hoffe, das Trommeln ist nicht verboten!“

Julia:

Meine Mütze hat einen Bommel
und ich trommel und ich trommel.



Der richtige Takt

Einen Bommel, einen Bommel
hat auch meine Trommel.
Ich rapp den ganzen Tag
und trommel mit dem Bommel
auf meine Trommel.
Rappen ist mein Beruf.
Trommeln kann ich ohne Ende,
denn ich hab` so viele Hände.

Lily:

Die Hummel flog in das Haus,
die Hummel traf eine Maus.
Die Maus hieß Klaus.
Sie kannten sich mit Trommeln aus.
Doch dann flog die Hummel
wieder nach Haus.

Lucy:

Es war einmal ein Eisbär,
dem fiel das Trommeln
gar nicht schwer.
Er fand es supertoll,
dass er immer
trommeln soll.

Mats:

In Afrika
war ein Adlerpaar,
das fand das Trommeln
gar nicht schwer – alles klar.

Da flogen sie
auf und ab,
schwebten über Savannensand.
Das Paar war voller Sand,
doch langsam tripp und trapp,
wurden sie sehr schlapp,
und flogen langsam,
Stück für Stück,
zum Adlerhorst zurück.

Leonie:

Es war einmal ein Oktopus, der wollte sich immer schon bei DSDS
bewerben.

Dieses Mal hatte er sich getraut, weil seine Lieblingssängerin in der
Jury war.

Sie hieß Leony.

Als er zum Vorsingen kam, sang er richtig gut und bekam vier Mal JA!



Einszweidrei

Später wurde er Superstar und spielte sogar in New York.
Er sang und trommelte immer und verdiente sehr viel Geld.
Danach spielte er in Geesthacht und wurde noch reicher.

Abdullah:

Es war einmal eine Schildkröte,
und auf der wurde getrommelt.
Sie hatte eine Flöte,
doch die war blöte.



Picassos Gesichter

Eines Tages
kam der Bassam
und hatte auf der Kröte
wie wild getrommelt.

Ilyas:

Es war einmal ein Tintenfisch,
er war König im Trommelland.
Da kam ein Bassam
und forderte ihn heraus.
Sagte: „Wir machen ein Trommel- Battle,
und wer die schönste Musik macht,
wird neuer König im Trommelland!“
Bassam hatte die schönere Musik,
und er wurde König im Trommelland.

Sharbel und Teo:

Die beiden Geschwister Geest und Hacht reisten nach Transsylvanien.

Als sie dort ankamen, sahen sie Fußabdrücke von Monstern. Sie folgten den Abdrücken bis zu einem großen, verlassenen Haus.

Die Fensterläden waren offen, man konnte trotzdem nichts sehen.

Die Tür war verschlossen. Auf einmal hörten sie Stimmen, aber in einer Sprache, die sie nicht kannten.

Plötzlich öffnete sich die Tür, und zwei Monster traten heraus. Doch Geest und Hacht hatten sich vorher versteckt.

Kurz bevor die Monster die Tür schlossen, hielt Geest den Fuß dazwischen, damit auch Hacht hindurchschlüpfen konnte.

Doch plötzlich drehten sich die Monster um.



Aquarellmalerei



Plakatgestaltung



Taha und Luke malen

Sie fanden es merkwürdig, dass die Tür nicht knallte.
Geest und Hacht rannten blitzschnell eine Treppe hinauf, die zu einer Küche führte. Sie sahen Schränke, einen Herd und ein Waschbecken. Eine weitere Treppe führte nach oben. Nun wussten sie nicht, ob sie auf das Dach klettern sollten. Sie sahen aber ein Licht von unten und beschlossen, dem Licht zu folgen.
Hier sahen sie Schränke voll mit Zauberformeln.
Eine Zauberformel lautete: „Verwandlung in ein Monster.“
Geest fragte: „Gibt es denn auch ein Zurückverwandlungs- Getränk?“
Hacht sagte: „Ja.“
Und Geest: „Ich probiere das jetzt mal!“
Geest wurde zum Monster.
Hacht schrie: „Oha! Wo soll das noch hinführen?“

Julia:

Geest und Hacht wachten auf und waren auf einer Insel mit einem Wald aus Palmen.
Geest hörte einen Pups, und vor ihr lag Schokolade.
„Aaaaaaaah!“, schrie Geest.
„Was ist los?“
„Die Palme hat Schokolade gepupst!“
Geest sagte zu Hacht: „Probiere mal!“
„Mmmh“, sagte Hacht, „Das ist echt Schokolade!“
Sie fällten die Palme, aßen die Schokolade und gingen in den Palmenwald.
Plötzlich schrie Geest wieder „Aaaaaaaah! Mich hat schon wieder eine angepupst!“
„Womit?“, fragte Hacht.
„Dieses Mal Schokotaler. Anscheinend pupst jede Palme eine andere Süßigkeit, auch machen sie leckere Getränke!“
Sie wollten diese Insel nie wieder verlassen.



Julia liest vor

Mats:

Geest und Hacht freuten sich sehr, denn sie fuhren in den Urlaub in das Land der Greifvögel.

„Ich bin jetzt fertig mit dem Packen meines Rucksacks“, sagte Geest.

„Ich auch“, sagte Hacht, und sie liefen aus dem Haus und sprangen in den Reisebus.

Unterwegs schliefen sie ein. Als sie aufwachten, waren sie im Greifvogelland.

Sie stiegen aus und gingen in ihr Hotel.

Hacht wollte gleich die Gegend erkunden.

Ein kleiner Trampelpfad führte in einen sehr großen Wald. Sie gingen bis zu einer Lichtung.

Dort saß ein Andenkondor und sagte:



Mats konzentriert

„Hallo, ich heiße Rufus!“

„Warum sitzt du denn hier so alleine?“, fragte Geest.

„Mich hänseln alle, weil ich so groß bin.“

„Das ist doch nicht schlimm“, sagte Hacht.

„Wir nehmen dich einfach mit.“

Sie gingen in das Hotel und gleich mit ihm in ihr Zimmer.

„Kannst du eigentlich fliegen?“, fragte Hacht.

Rufus konnte fliegen und nahm sie auf seinem Rücken mit auf einen Flug um die ganze Welt!

Lucy und Leonie:

Eines Tages sagte Geest zu Hacht: „Irgendwie finde ich meine langen und blonden Haare doof. Ich gehe jetzt zum Friseur und färbe mir die Haare braun!“

Als die Friseurin fertig war, hatte Geest ganz kurze braune Haare.
„Mega cool!“

Sie gingen nach Hause, und als die Mutter ins Zimmer kam, rief sie:
„Wie siehst du denn aus?“

Lustig ist, dass die Mutter selbst Friseurin war.

Sie fragte: „Hacht, soll ich dir auch die Haare braun färben?“
„Gerne.“

Als auch Hacht braune Haare hatte, sagte Geest:

„Jetzt können wir an der Frisuren-Olympiade teilnehmen!“

„Ich melde euch gleich an!“, sagte die Mutter.

Als der Tag der Olympiade kam, waren Geest und Hacht sehr aufgeregt.

Die Frisuren von Geest und Hacht waren so cool und lustig, sie waren die Besten und gewannen!

Geest, Hacht wollen Mode designen



Mode von Sarya

Fakt oder Fantasie?

Je zwei Sätze von...

Leonie:

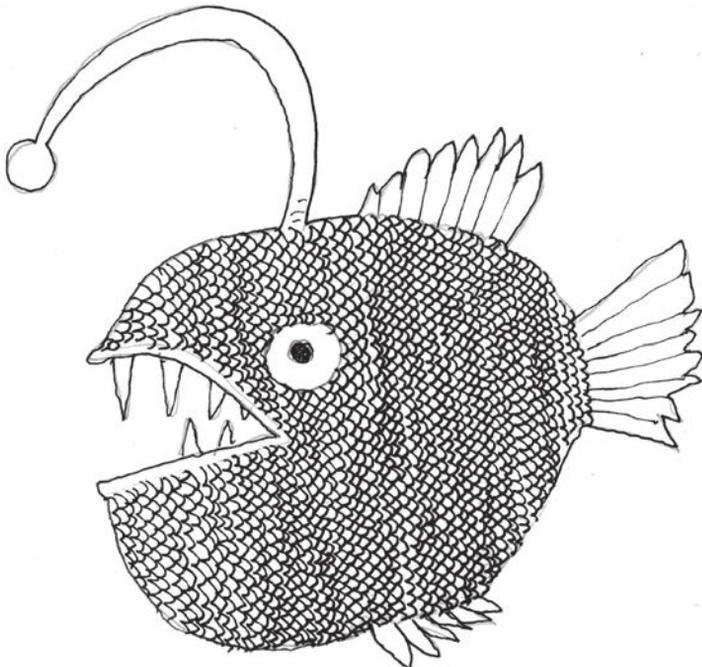
Im Januar ist es bei uns kalt.

Die Leute gehen im Januar gerne in das Freibad.

Lucy:

Vor etwa 13,7 Milliarden Jahren entstand das Universum durch den Urknall.

Nach dem Urknall schwebten süße Bonbons durch das Universum.



Emmas Tiefseefisch

Mats:

Neukaledonische Grabschnabelkrähen wurden beobachtet, wie sie kurze Stäbchen verwendeten, um an ein längeres zu gelangen, mit dem sie dann an ihre Beute herankommen.

Den Eisvogel nennt man auch „Leckermäulchen“.

Sharbel:

Der Pottwal kann bis zu 20 Meter lang werden.

Ein Pottwal kann bis zu 867 Tonnen wiegen und 50.000 Babys kriegen.

Emma:

Die Tentakel von Portugiesischen Galeeren können 50 Meter lang werden und sind bei Berührung tödlich.

Quallen bestehen aus Gummibärchen.

Sarya:

Die Flagge von Saudi-Arabien ist grün – grün ist die Farbe des Islams.

Die meisten Leute in Saudi-Arabien sind Christen.

Ilyas:

Den Vollspann nimmt man, wenn man gerade und hart schießen will.

Elfmeter schießt man immer mit der Hacke.

Teo:

Die Jagd diente im Mittelalter dem Vergnügen.

Es durften nur die Ritter jagen.

Lily:

Der größte Planet unseres Sonnensystems ist der Jupiter.

Der Ring des Saturns besteht aus Puderzucker.

Leonie:

Im Laufe der Zeit entstanden etwa 180 Pferderassen.
Pferde können auf einem Bein laufen.

Lucy:

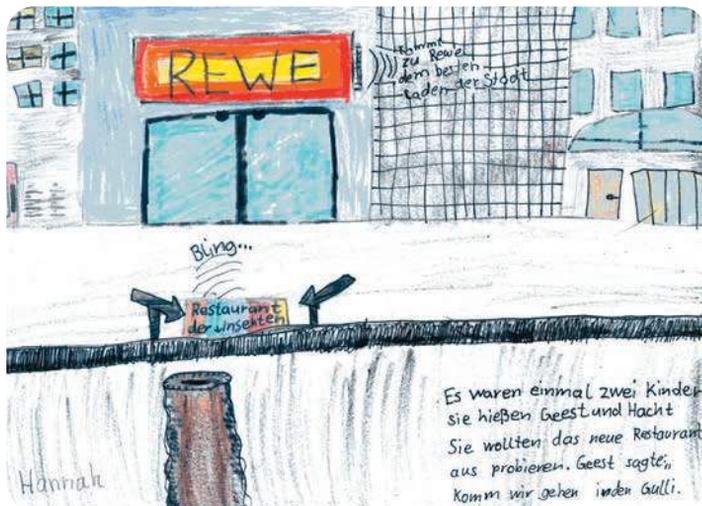
In Deutschland leben zurzeit 83,2 Millionen Menschen.
Die meisten Einwohner sind über 80 Jahre alt, und wenn Babys
geboren werden, können sie sofort laufen.

Julia:

Weiße Pferde heißen „Schimmel“.
Es gibt rote und grüne Fellfarben.

Abdullah:

Ein Knappe wird zum Ritter geschlagen.
Das größte Schwert ist 100 Meter lang.



Insektenrestaurant von Hannah plus Team

Teo:

Erster deutscher, heute noch aktiver Fußballverein ist der BFC Germania in Berlin.

Der Deutsche Fußballbund heißt EDF.

Sarya:

Berühmt ist Belgien für seine Pralinen.

In Belgien sind die Pralinen 40 cm groß und enthalten viel Alkohol.

Aus der Speisekarte des Insekten-Restaurants:

Erdsalat, Kakerlakenkraut, Geröstete Schnecken,

Wurmnudeln mit Vogelkacke-Dip,

Maikäferpüree, Käfernüsse, Schneckenschleim,

Schimmel-Muffins mit Tieraugen,

und als Drink Maikäfer-Urin mit Vogelsahne.



Schon so spät

Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät?
Die Silberberg- Autorenpatenschaft geht zu Ende.
Für mich war es eine schöne, interessante Zeit, und ich bedanke
mich ganz herzlich bei:
Jutta Radel und Birgit Rohde-Carstens für die professionelle und
herzliche Begleitung!
Harald Weber für die wunderbaren Fotos!
Margrit Ehbrecht und dem Bundesverband FBK für die Organisa-
tion und Finanzierung des Projekts!
Und natürlich bei allen Viertklässlern als TeilnehmerInnen dieser
Autorenpatenschaft!
Ich wünsche Euch alles Gute!



Gruppenbild

Nachlese

Wir, Birgit Rohde-Carstens und Jutta Radel, bedanken uns herzlich beim Friedrich-Bödecker-Kreis, vertreten durch Frau Margrit Ehbrecht, für die Finanzierung unseres Projekts „Fakten, Fakes und Fantasien“.

Danke, Andreas Röckener, dass wir die pädagogischen Begleiterinnen sein durften.

Danke, Harald Weber, für die schönen Fotos.

Vor allen Dingen aber ein dickes Dankeschön an die teilnehmenden Kinder der 4. Klassen, deren Kreativität uns begeistert hat. Auch ihr Durchhaltevermögen, nach einem langen Schultag noch 2 Stunden Ideen zu entwickeln, Geschichten zu schreiben und dazu entsprechende Bilder zu zeichnen, darf nicht unerwähnt bleiben.

Die Motivation lieferte Andreas Röckener immer wieder durch seine Anregungen und Vorschläge. Mit seinem Trolley voller Materialien reiste er an und weckte schon beim Auslegen der verschiedenen Stifte, Kreiden, Wasserfarben, Papiere, Rätsel, kleinen Bücher etc. die Neugier der Kinder. Stets hatte er selbst den Stift in der Hand, um beim Skizzieren zu helfen. Auch zum Fortgang einer Geschichte konnte er gute Tipps geben.

Großartig waren die Trommelstunden mit Bassam, der seit 25 Jahren beim „König der Löwen“ trommelt. Zu diesem Treffen bereiteten wir Gedichte über das Trommeln vor, die wir dann ausprobieren konnten.

Unser Ausflug in den Geesthachter Hochseilgarten war etwas ganz Besonderes!

Alle Kinder waren fröhlich, mutig, hilfsbereit und rücksichtsvoll. Oft schallte es durch den Wald: „Trau dich, du schaffst das!“

In einer Gruppe, die aus verschiedenen Klassen zusammengesetzt ist, ist das nicht selbstverständlich.

So hat uns dieser Tag gezeigt, dass die gemeinsame Arbeit an unserem Buch tatsächlich das Ziel erreicht hat: _____
KULTUR MACHT STARK!

Birgit Rohde-Carstens, Jutta Radel



Applaus

Inhalt

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?	5
Geest und Hacht im Silberberg	7
Geest, Hacht und die Zeitmaschine	10
Trommeltexte	24
Fakt oder Fantasie?	36
Je zwei Sätze von...	36
Aus der Speisekarte des Insekten-Restaurants	39
Nachlese	41

